

# neuner News #43

Das Magazin von neunerhaus  
Mai 2021



## „Emotional sind wir uns alle ähnlich“

Kreativ: Schauspielerin Verena Altenberger möchte Menschen verbinden **Seite 10**

Krisenfest: Reportage aus dem neunerhaus Gesundheitszentrum **Seite 4**

Kämpferisch: Musikerin Sól steht wieder voll im Leben **Seite 15**

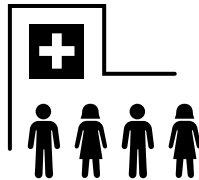
n  
eu  
ner  
haus

du bist wichtig

# Gesundheitsversorgung für alle

**5.813** PatientInnen wurden 2020 im neunerhaus Gesundheitszentrum behandelt.

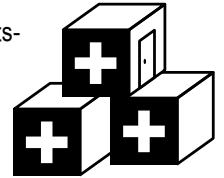
## 37 Prozent mehr



Im ersten Halbjahr 2020 gab es einen **PatientInnen-Anstieg** von 37 Prozent in der neunerhaus Arztpraxis.

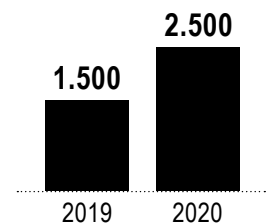
## Von 2 auf 3

Das neunerhaus Gesundheitszentrum stockte seine **Ordinationsräume** von 2 auf 3 auf.



## Mehr Gesprächsbedarf

Zwei Drittel mehr sozialarbeiterische **Beratungsgespräche** gab es 2020 im Vergleich zum Vorjahr.

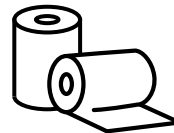


**4.358**

Mal halb das neunerhaus **Gesundheitstelefon.**

**4.163**

Verbände wurden gewechselt.



**5.430**

Masken wurden ausgegeben.

Ihre Spende ermöglicht obdach- und wohnungslosen sowie nichtversicherten Menschen medizinische Versorgung und sozialarbeiterische Beratung.

**Bitte spenden auch Sie!**

## Impressum: neunerhaus – du bist wichtig

### neuner News #43

**Herausgeber:** neunerhaus –  
Hilfe für obdachlose Menschen  
Margaretenstraße 166/1. Stock,  
1050 Wien  
T: +43 1 990 09 09 900  
E: hallo@neunerhaus.at  
www.neunerhaus.at/impressum  
facebook.com/neunerhaus  
instagram.com/neunerhaus  
ZVR-Zahl: 701846883

**Chefredaktion:** Christina Bell  
**Redaktion:** Eva-Maria Bauer,  
Simone Deckner, Sandra Klement,  
Rebecca Steinbichler, Julia Szewald  
**Fotos\*:** Christoph Liebenritt  
\*wenn nicht anders angegeben

**Gestaltung:** Schrägstrich  
Kommunikationsdesign  
**Druck:** Donau Forum Druck  
Die Gestaltung wurde kostenlos zur  
Verfügung gestellt – neunerhaus  
dankt sehr herzlich.

n  
eu  
ner  
haus

du bist wichtig



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



# »Wir behandeln mehr als Symptome«

Wir schauen uns den ganzen Menschen an. Dieser Satz aus dem neunerhaus Gesundheitszentrum mag im ersten Moment banal klingen, doch er bringt die Haltung von neunerhaus auf den Punkt. Es ist wichtig, Wunden zu versorgen und Medikamente zu verschreiben, doch belasten



auch Themen wie drohende Delogierungen oder Einsamkeit die Menschen, die bei uns Hilfe suchen. Und das eine kann nicht ohne das andere heilen. Wer ins neunerhaus Gesundheitszentrum kommt, kommt als ganzer Mensch – und so wird er auch wahrgenommen und behandelt. Das ist uns wichtig.

Wie wir das leisten können? Mit einem vielfältigen Team vor Ort, das unterschiedliche Berufe vereint: von der Allgemein- und Zahnmedizin über die Sozialarbeit, Ordinationsassistenz und Peer-Mitarbeit, der Gesundheits- und Krankenpflege bis zu einem ehrenamtlichen FachärztInnen-Netzwerk. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass jede Patientin und jeder Patient die individuell benötigte Versorgung erhält. Das interdisziplinäre Zusammenspiel und die jahrelange Erfahrung bewähren sich – das wissen wir nach einem Jahr Pandemie – gerade in der Krise.

Aber so gut wir auch aufgestellt sind, so engagiert sich das Team auch jeden Tag an die Arbeit macht: Wir gelangen an unsere Grenzen. Das ist besonders dramatisch, weil immer mehr Menschen uns jetzt besonders brauchen: Die Dauerkrise, die Arbeitslosigkeit und die ständigen Sorgen schlagen sich auch auf die psychische Gesundheit nieder. Um den steigenden Bedarf an Entlastungsgesprächen und medizinischer Versorgung decken zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

Daniela Unterholzner  
*neunerhaus Geschäftsführung*

## Inhalt

Seite **4**

Corona hat die Arbeit im neunerhaus Gesundheitszentrum verändert: Es herrscht mehr Nähe, trotz physischer Distanz.

Seite **7**

Neue Ideen statt Stillstand: Elisabeth Hammer kommentiert, wie Krisen Raum für Innovation lassen.

Seite **10**

Schauspielerin Verena Altenberger mag schwierige Rollen. Auch privat spricht sie offen aus, was sie bewegt.

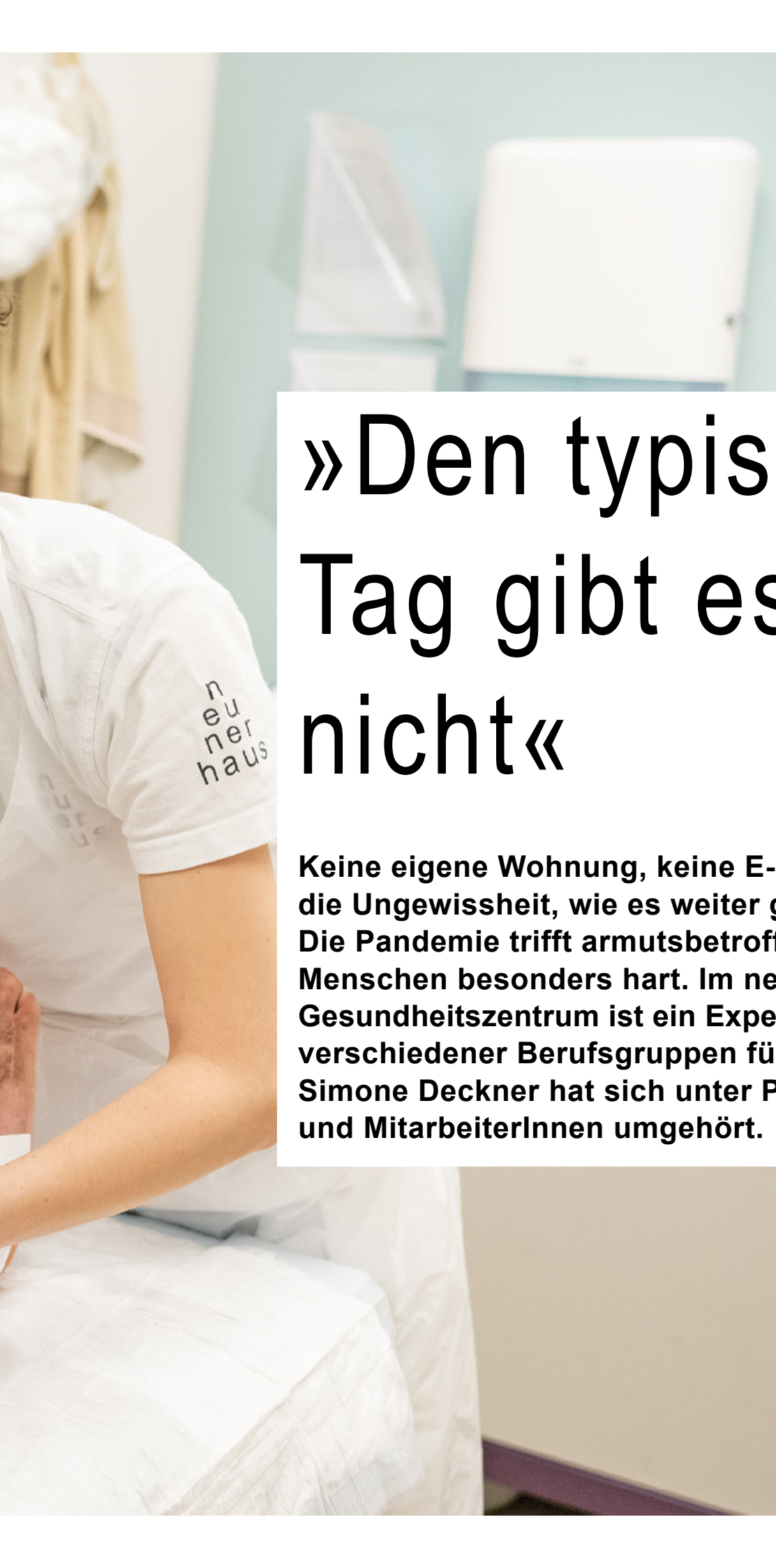
Seite **15**

Die ehemals obdachlose Musikerin Sól überlebte eine Gehirnblutung. Jetzt hilft sie kranken Tieren.

Seite **16**

Arsime R. hatte keine Krankenversicherung für sich und ihre Kinder. Im neunerhaus Gesundheitszentrum bekam sie Hilfe.





# »Den typischen Tag gibt es hier nicht«

**Keine eigene Wohnung, keine E-Card, dazu die Ungewissheit, wie es weiter gehen soll: Die Pandemie trifft armutsbetroffene Menschen besonders hart. Im neunerhaus Gesundheitszentrum ist ein ExpertInnen-Team verschiedener Berufsgruppen für sie da. Simone Deckner hat sich unter PatientInnen und MitarbeiterInnen umgehört.**

**H**err G. hat einen forschen Gang. Daran ändert auch die Krücke nur wenig, auf der er sich abstützen muss. Der 40-Jährige hat eine kräftige Statur und einen glatt rasierten Kopf, seine braunen Augen blicken wach. „Moment, ich mache mich noch schnell hübsch“, sagt er und lacht, als der Fotograf seine Kamera zückt.

Herr G. kommt seit vergangenem Sommer in die neunerhaus Arztpraxis in der Margaretenstraße. Hier werden Menschen behandelt, die – wie er – keine Krankenversicherung haben, oder obdach- oder wohnungslos sind. Es werden immer mehr: 2020 ist die Zahl der PatientInnen in der Arztpraxis allein im 1. Halbjahr um 37 Prozent gestiegen. Übers Jahr wurden 5.813 Menschen versorgt – inklusive mobiler Einsätze.

„**Mein Bein schmerzt jeden Tag**, 24 Stunden lang, in jedem Moment“, sagt Herr G. Seit drei Jahren klafft eine tiefe, entzündete Wunde an seinem Unterschenkel, die einfach nicht heilen

will. „Elfmal wurde ich schon operiert“, zählt er auf. Die Wunde hat sich immer wieder geöffnet. „Aber es ist gut, Schmerzen zu haben“, sagt Herr G., „denn dann weißt du, dass du am Leben bist.“ Ihm ist bewusst: Sollte er an seinem Bein keine Wärme oder Kälte mehr spüren oder auf Berührungen nicht mehr reagieren, dann ist es wirklich ernst. Im schlimmsten Fall droht eine Amputation.

Gesundheits- und Krankenpflegerin Ajoki Kalo begrüßt Herrn G. mit einem freundlichen Lächeln. „Na, alles bereit?“ Herr G. nickt: „Alles bereit!“ Die 29-Jährige entfernt vorsichtig den Verband und schaut sich seine Wunde genau an. Dann dokumentiert sie mit dem Handy den aktuellen Stand, bevor sie das Bein weiter versorgt. „Ich kann nicht einfach einen Verband runter nehmen und den nächsten wieder drauf tun, so rein mechanisch. Ich schaue mir den ganzen Menschen an“, sagt sie.

**Es geht um nicht weniger als das große**

**Ganze:** Deshalb arbeitet Ajoki Kalo eng mit ÄrztInnen und SozialarbeiterInnen zusammen. Um die PatientInnen bestmöglich zu versorgen, fragt das Team nicht nur akute Symptome ab, sondern hakt nach: Möchten Sie mir etwas über Ihre Wohnsituation erzählen? Wie geht es Ihnen psychisch? Welche Vorerkrankungen haben Sie? „Wenn ein Patient mit einer schlecht eingestellten Diabeteserkrankung vor mir sitzt, kann ich die teuerste Creme benutzen, das wird an seiner Wunde wenig ändern“, sagt Ajoki Kalo. Oft haben die PatientInnen mehrere „Baustellen“. Dann gilt es schnell einzuschätzen, welche Unterstützung am dringendsten nötig ist. „Manchmal ist ganz schnell klar: Diesen Menschen muss man erst mal dringend von der Straße holen. Dann ist der Heilungsprozess einer Wunde erst mal weniger im Fokus“, sagt Kalos

neunerhaus Ärztin Marie Neubauer untersucht einen Patienten.



»Es imponiert mir, wenn Menschen trotz ihrer Schwierigkeiten noch so eine Lebensfreude haben.«

Marie Neubauer

# »Krise als Humus für neue Ideen«

Vor über einem Jahr hat uns die Pandemie alle überrumpelt – auch bei neunerhaus, obwohl in einer Sozialorganisation Krisen nicht unbekannt sind und MitarbeiterInnen sich nicht schnell aus der Ruhe bringen lassen. Schlagartig waren wir aber alle auch Betroffene, verunsichert und voller Sorge um Angehörige und FreundInnen. Plötzlich war die Grenze zwischen privat und beruflich weniger klar und aufeinander zu achten wichtiger denn je.



Foto: Johanna Rauch

Nach dem ersten Schock haben wir auch gemerkt: Eine Krise kann wie Humus für neue Ideen und Veränderung sein – wenn man die Angst vor dem Scheitern hintan stellt. Wenn es um den schnellen Schutz von Menschen geht, ist nicht die Zeit für ein perfektes Konzept mit mehrmonatiger Probezeit. Dann braucht es Leute, die sich trauen, ihre Ideen zu äußern und anpacken, um sie umzusetzen. Dank unserer MitarbeiterInnen, die das getan haben, sind uns schnelle und kreative Antworten auf die Krise gelungen. Als viele Menschen im ersten Lockdown Hunger litten, riefen wir binnen weniger Tage eine kostenlose Essensausgabe ins Leben – und hielten sie unterstützt von vielen Freiwilligen und SpenderInnen aufrecht, bis das neunerhaus Café in der Margaretenstraße 166 wieder öffnen durfte. 14 Tage nach Beginn des ersten Lockdowns startete im Auftrag der MA15 und in Kooperation mit dem FSW das neunerhaus Gesundheitstelefon. Als Akutangebot gedacht, blieb es die ganze Zeit über wertvolle Stütze für MitarbeiterInnen aus der Wohnungslosenhilfe sowie aus Frauenhäusern, Flüchtlingshilfe und Behindertenhilfe. Fast 4.400 Mal wurde die telefonische Beratung rund um Covid-19 bis zum Jahresende in Anspruch genommen.

In der Krise innovativ zu sein funktioniert nur mit einer starken Grundhaltung, die von allen mitgetragen wird. „Gesundheit für alle“ – das meinen wir bei neunerhaus genauso, wie es dasteht. Und so wussten selbst in den chaotischen ersten Pandemiewochen alle, was zu tun war, um für die Menschen da zu sein. Dass „du bist wichtig“ bei uns mehr als ein Slogan ist, hat uns als Organisation gestärkt und ein Stück weit auch getragen. Denn die Sorge umeinander, im Beruflichen wie im Privaten, ist Grundbedingung für gemeinsame Krisenbewältigung – und im Idealfall bleibt dann sogar Raum für neue Ideen.

Elisabeth Hammer

*neunerhaus Geschäftsführung*



Beim Eintritt gibt es einen gründlichen Symptomcheck (Foto oben). Klientin Frau Y. wird von Sozialarbeiterin Maggi bei Behördenwegen unterstützt.

Kollegin Therese Rath. Die erfahrene Krankenpflegerin zollt ihren PatientInnen höchsten Respekt: „Ich glaube, ich wäre nach drei Tagen auf der Straße tot“, sagt sie nachdenklich, „es ist gefährlich, es ist unwirtlich ... Aber unsere Leute kommen immer wieder und halten ihre Termine ein. Wir sind immer ganz gerührt, wie viel Struktur ihnen der Besuch bei uns offensichtlich gibt.“

**Doch die Pandemie hat lange erprobte Strukturen verändert.** Auch heute hat sich vor der Arztpraxis eine lange Warteschlange gebildet, noch bevor um 9 Uhr die Schiebetüren öffnen. Einfach rein und raus gehen – das funktioniert in Zeiten von Corona nicht mehr. Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen sind zu beachten, alle müssen durch einen Symptomcheck, es wird Fieber gemessen und geschaut, ob auch jede und jeder die Maske richtig aufgesetzt hat oder jemand eine neue benötigt. Die Zahl der PatientInnen ist zwar gestiegen, aber der Platz für sie im Wartezimmer ist, behördlich verordnet, geringer geworden.

„Durch Corona hat sich die Situation vor allem beim Einlass stark verändert, aber die meisten haben dafür Verständnis“, sagt Peer-Mitarbeiter Christopher Labenbacher. Er ist oft die erste Person, mit der die PatientInnen Kontakt haben. Zu übersehen ist der hoch gewachsene Mann ohnehin schwer. Er erklärt den Wartenden geduldig, wie alles abläuft und wirbt um Verständnis, dass es heute länger dauern kann – manchmal muss er sogar auf den nächsten Tag vertrösten, wenn der Andrang zu groß ist. Auch er musste sich in der Pandemie umstellen: „Wenn man nur noch mit den Augen lächeln kann, ist das schon eine Barriere“, sagt er. Was hingegen fast immer wirkt, um das Eis zu brechen: Wenn Christopher davon erzählt, dass er früher selbst wohnungslos war.

**Auch Ärztin Marie Neubauer spürt die Auswirkungen** der Pandemie hautnah: „Die Pa-

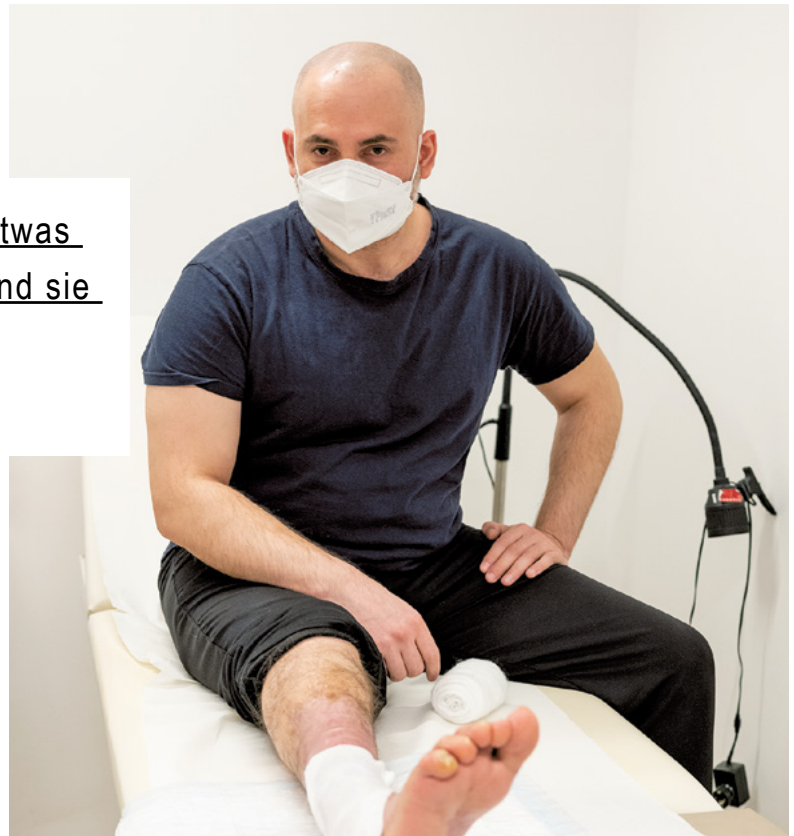
## Einzigartige Anlaufstelle: das neunerhaus Gesundheitszentrum

Menschen, die obdach- bzw. wohnungslos oder nichtversichert sind, fallen oftmals durch das soziale Netz. Im neunerhaus Gesundheitszentrum werden sie vorbehaltlos und niederschwellig unterstützt. Das Angebot vereint eine Arztpraxis, eine Zahnarztpraxis, die Wundversorgung und Sozialarbeit interdisziplinär unter einem Dach. neunerhaus Mobile ÄrztInnen sind an 27 Standorten der Wiener Wohnungslosenhilfe im Einsatz. Seit März 2020 berät das neunerhaus Gesundheitstelefon im Auftrag der Gesundheitsbehörde und in Kooperation mit dem Fonds Soziales Wien MitarbeiterInnen der Wohnungslosen-, Flüchtlings- und Behindertenhilfe sowie der Frauenhäuser bei Fragen rund um Covid-19.



»Wenn du etwas brauchst, sind sie immer da.«

*Herr G.*



Herr G. kommt regelmäßig, um seine Wunde am Bein behandeln zu lassen.

tientInnen sind insgesamt besorgter. Manche fürchten auch, sich mit dem Virus angesteckt zu haben – wir leisten da viel Aufklärungsarbeit“, sagt sie. Sie behandelt PatientInnen in der Margaretenstraße und als mobile Ärztin in einem Übergangwohnhaus. „Der Konsum von Alkohol und Drogen hat zugenommen“, so Neubauer. Nicht nur das: Laut einer repräsentativen Studie des SORA-Instituts hat sich die psychische Situation bei 56 Prozent der WienerInnen mit Vorbelastungen verschlechtert.

Neubauer weiß aber auch Positives zu berichten: „Es imponiert mir, wenn Menschen trotz ihrer Schwierigkeiten noch so eine Lebensfreude haben“. Ein Patient zeigt ihr jedes Mal stolz Videos von seinem „Häuschen“. Der Mann lebt auf der Straße und hat sich dort ein kleines Reich mit Ofen, Blumen und Haustieren geschaffen.

„**Ins Gespräch zu kommen** hilft oft schon, Stress rauszunehmen“, sagt auch Magdalena Elsnegg. Die Sozialarbeiterin im neunerhaus Gesundheitszentrum, die hier alle Maggi nennen, ist mit ihren KollegInnen für alle Fragen da, die auf den ersten Blick nur wenig mit dem Besuchsgrund zu tun haben, etwa, wenn ein Brief des Arbeitsmarktservices beantwortet werden muss. Ein typischer Arbeitstag? „Den gibt es hier nicht“, sagt die 33-Jährige. „Viele Problemlagen sind komplex“, so Maggi: Ob es darum geht, bei Behörden nachzuhaken oder spontan ein Entlastungsgespräch mit jemandem zu führen, der völlig aufgelöst ist. Viele haben einen

jahrelangen Leidensweg hinter sich, bevor sie Hilfe annehmen – aus Angst vor den Kosten, weil Angebote fehlen oder aus Scham. Mit Zuhören alleine sei es aber nicht getan, betont die Sozialarbeiterin. „Es geht darum, sich zuständig zu fühlen in einer Notsituation und zu schauen, wo man anfangen und vermitteln kann.“ Das kann mitunter dauern: „Ich kenne sehr viele Warteschleifenmelodien in Wien“, sagt Maggi und lacht. Doch es lohnt sich, hartnäckig zu bleiben: „Wir haben KlientInnen, da sieht es zunächst so aus, als könne man wenig tun, aber nach zwei Jahren findet sich dann doch noch eine Lösung.“

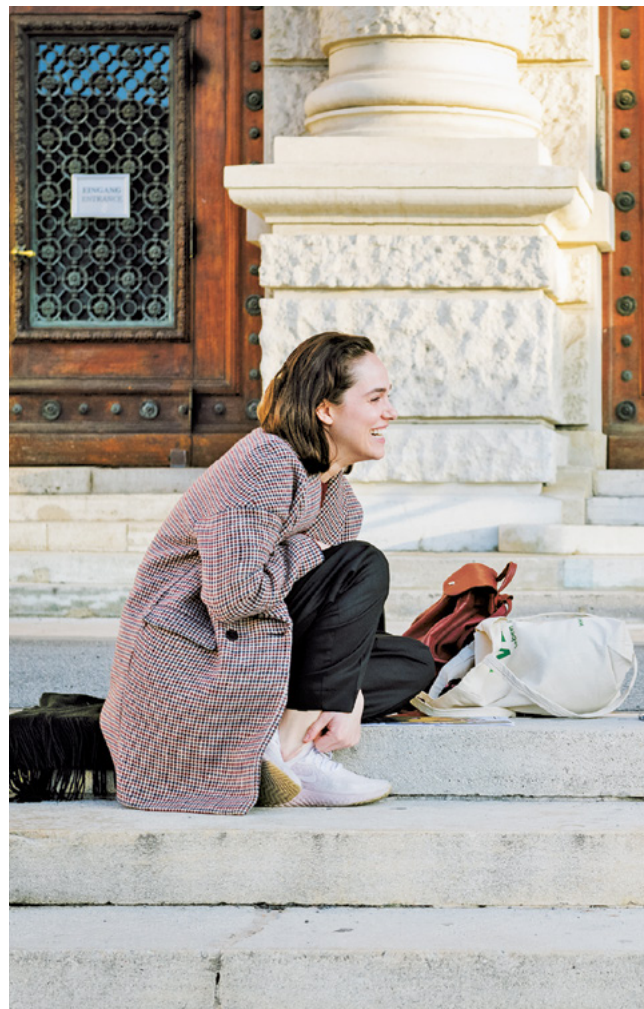
**Für Herrn G. lautet die derzeitige Lösung:** regelmäßig ins neunerhaus Gesundheitszentrum kommen und seine Wunde mit einer kleinen Vakuumpumpe behandeln lassen. Er ist dankbar, dass er hier nicht schnell abgefertigt, sondern nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen versorgt wird. „Ich bin sehr froh, dass ich diesen Ort gefunden habe, weil er für alle Menschen offen ist“, sagt er, „wenn du etwas brauchst, sind sie immer da. #

### Gesundheitsversorgung für alle

Wer krank ist, braucht Unterstützung – auch ohne E-Card oder eigene Wohnung. Jeder Beitrag zählt. Spenden Sie per Zahlschein oder online: [www.neunerhaus.at/spenden](http://www.neunerhaus.at/spenden)

# »Emotional Schauspielerin Verena Altenberger sind wir uns im Gespräch mit Geschäftsführerin alle ähnlich«

*Elisabeth Hammer*



Elisabeth Hammer: Bei neunerhaus fordern wir Wohnen, Gesundheit und Teilhabe für alle. Sollten wir das ergänzen um Kultur für alle?

Verena Altenberger: Ich finde, das sollte unter Teilhabe fallen. Ich muss zugeben, damit hadere ich selbst: Nicht alle haben Zugang zu Kultur. Erstens, weil sich das nicht jeder leisten kann. Zweitens, weil besonders in der Hochkultur vieles nicht zugänglich oder verständlich ist.

Ich bin selbst nicht in der Welt der Hochkultur aufgewachsen und spüre immer noch ein gewisses Fremdsein damit. Ich fühle mich oft mehr zuhause in anderen Geschichten und Er-

zählformen. Ein Wunsch von mir ist es deshalb, ganz niederschwellig mit SchülerInnen über Theater zu reden und ihnen im nächsten Schritt auch Zugang zu einer Aufführung zu ermöglichen – das kann auch der „Jedermann“ sein! Das hätte ich mir so sehr gewünscht als Kind.

Hammer: Wir versuchen bei neunerhaus SponserInnen wie NutzerInnen zu vermitteln: Dein und mein Leben ist nicht so weit voneinander entfernt, wie wir vielleicht denken. Wie sehen Sie das?

Altenberger: Aus der Perspektive der SchauspielerIn kann ich das unterschreiben. Ich muss bei meiner Arbeit einen fremden Menschen für andere erlebbar machen: Warum handelt diese Person so, warum ist sie gemein, lieb oder wütend? Dafür muss ich diesen Menschen emotional verstehen. Und egal, wen ich spiele, egal in welche fremde Lebensrealität ich einsteige: Es sind jedes Mal ganz ähnliche Hoffnungen, Wünsche, Ängste und Träume. Auf einer emotionalen Ebene sind wir uns alle so wahnsinnig ähnlich!

## Zur Person

Verena Altenberger (geb. 1987) ist eine österreichische SchauspielerIn. Sie war Teil des Jungen Burg Ensembles am Burgtheater, spielte am Volkstheater Wien und wirkte in zahlreichen nationalen und internationalen Kino- und TV-Produktionen (z.B. „Magda macht das schon“) mit. Für die Hauptrolle in „Die Beste aller Welten“ erhielt die gebürtige Salzburgerin 14 Auszeichnungen und Nominierungen. 2021 übernimmt Verena Altenberger die Rolle der Buhlschaft im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen.



»Mit größerer  
Bühne kommt größere  
Verantwortung.«

*Verena Altenberger*

Wie begegnet man anderen Menschen am besten?  
Mit Interesse, Neugier und Empathie, sagt Verena Altenberger  
im Gespräch mit Elisabeth Hammer.



**Hammer:** Sie tauchen in sehr unterschiedliche Rollen ein – von der heroinabhängigen Mutter über die Altenpflegerin bis zur Ermittlerin. Wie gelingt Ihnen das?

**Altenberger:** Vor allem mit Interesse, Neugier und Empathie. Ich liebe diesen Beruf! Das hat viel damit zu tun, dass ich das Privileg habe, in viele Welten hineinschnuppern zu dürfen und mich dort frei zu bewegen.

**Hammer:** Viele Menschen haben Scheu oder Angst bei solchen Begegnungen. Ist Ihnen das ganz fremd?

**Altenberger:** Nein, das verstehe ich gut. Es gibt bei mir in der Gegend einen Mann, der jeden Tag an der gleichen Straßenecke sitzt

und bettelt. Als ich im ersten Lockdown Kontakt zu ihm aufnehmen wollte, hatte ich richtiges Herzklopfen. Absurd – ich wollte ja nur einen anderen Menschen fragen, wie er heißt! Aber jetzt grüßen wir uns jeden Tag mit Namen, reden manchmal kurz, und alleine das ist ein Gewinn. Wir haben jetzt einen persönlicheren Bezug. Und es fällt mir auf, wenn er nicht da ist.

**Hammer:** Sie positionieren sich oft gesellschaftspolitisch – im Gegensatz zu manchen anderen KünstlerInnen, die das nicht tun. Warum?

**Altenberger:** Ich war eigentlich nie der Typ Schulsprecherin. Aber mit zunehmender Bekanntheit fand ich es unvermeidbar, meine Privilegien zu leben, ohne sie in einem positiven Sinn zu nutzen. Ich finde es total legitim, wenn sich KollegInnen dafür entscheiden, das nicht zu machen. Für mich persönlich ist es allerdings so verknüpft, dass das eine das andere bedingt: Mit größerer Bühne kommt größere Verantwortung. #

## Kurzmeldungen

### 10.000 Menschen geholfen

Seit knapp elf Jahren ist die neunerhaus Zahnarztpraxis Anlaufstelle für obdach- und wohnungslose sowie nichtversicherte Menschen. Auch in der Pandemie ist das Team im Einsatz – Zahnschmerzen können nicht warten. Am 13. Jänner konnte der zehntausendste Patient behandelt werden. Es erfüllt uns mit Stolz, dass wir so vielen Menschen helfen konnten. Die große Nachfrage zeigt uns auch, wie dringend zahnmedizinische Versorgung für nichtversicherte Menschen in Wien gebraucht wird.

Möglich ist unsere Hilfe nur dank der ehrenamtlichen ZahnärztInnen und der Unterstützung unserer SpenderInnen.

**Vielen Dank für so viel Engagement!**

### Willkommen im neunerhaus Café

Zusperrern, aufsperrern, zusperrern ... Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus erschweren uns auch im neunerhaus Café den geregelten Betrieb. Jeden Tag ein frisches, gesundes Mittagessen in Bio-Qualität und auf Spendenbasis anzubieten – davon können uns die Einschränkungen aber nicht abhalten. Derzeit können das Mittagessen, Kaffee und Limonaden zwar nur mitgenommen werden, das Team freut sich umso mehr über jeden Besuch. Auch die gemütliche Grätzl-Oase vor dem Café ist nach wie vor ein beliebter Ort zum Verweilen. Die neunerhaus SozialarbeiterInnen stehen ebenfalls für Information und Beratung zur Verfügung.

Wer für sein Essen etwas mehr gibt, ermöglicht damit einem obdachlosen Menschen eine gesunde Mahlzeit.



### Mozart muss warten

Gerne hätten wir hier vom fünften Benefizkonzert der Sinfonia Academica zugunsten neunerhaus berichtet. Leider ließen die Umstände die Durchführung jedoch nicht zu, und das Konzert musste schweren Herzens auf den 2. Mai 2022 verschoben werden. Dem Orchester ist es ein Anliegen, neunerhaus dennoch zu unterstützen – mit einer Spendenaktion auf [www.sinfa.at/spendenaktion](http://www.sinfa.at/spendenaktion). Vielen Dank und wir freuen uns auf das nächste Live-Konzert.



## Im Gedenken an...

Viele unserer SpenderInnen wollen Ihre Unterstützung auch nach Ihrem Ableben fortsetzen. Neben Testamentspenden geht dies auch mit dem Aufruf an Familie, FreundInnen und Bekannte, beim Begräbnis auf Blumen und Kränze zu verzichten und dafür an neunerhaus zu spenden. Durch diese Geste wird ein trauriger Anlass mit neuen Chancen für sozial benachteiligte Menschen verbunden. Im Gedenken an den österreichischen Künstler Hans Staudacher hat sich seine Familie genau für diesen Weg entschieden. Herr Staudacher war seit der ersten neunerhaus Kunstauktion 2001 ein treuer Spender von neunerhaus, der jedes Jahr ein Werk für die Kunstauktion zur Verfügung gestellt hat.

**Wir behalten Hans Staudacher als großartigen Künstler und langjährigen Unterstützer in liebevoller Erinnerung!**



## Eine coole Sache

Eischwimmen liegt voll im Trend. Der österreichische Eis- und Winterschwimmverband organisierte im Jänner ein Vollmondschwimmen „mit Anstand und Abstand“ in der Seestadt Aspern – als Demonstration gegen soziale Kälte. Bei drei Grad Celsius Außentemperatur und einem Grad Celsius Wassertemperatur schwammen die TeilnehmerInnen und sammelten Spenden für neunerhaus. Wirklich eine coole Sache!



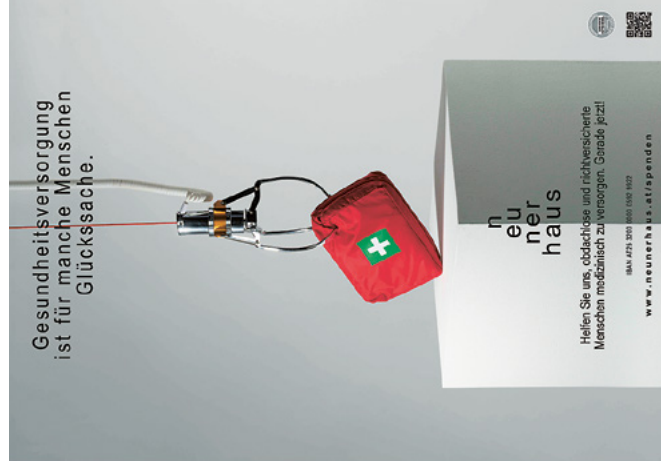
## Dauerhaft helfen

In Krisen ist es erforderlich, schnell und unbürokratisch zu helfen. Eine wertvolle Unterstützung sind Einzelaufträge. Jeder Betrag erleichtert die Planbarkeit unserer Arbeit und ermöglicht rasche Hilfe. Wenn auch Sie dauerhaft helfen wollen, finden Sie Informationen unter:  
[www.neunerhaus.at/geldspenden](http://www.neunerhaus.at/geldspenden)

Fotos: © John Sobek, Getty Images, Martin Stöbich

## Gesundheitsversorgung für alle

Im Herbst und Winter 2020 machte neunerhaus verstärkt auf die Lücken in unserem Gesundheitssystem aufmerksam. Bestimmt sind Ihnen unsere aufrüttelnden Inserate und Plakate aufgefallen. Der erschwerte Zugang zu medizinischer Versorgung für obdachlose und nicht-versicherte Menschen beschäftigte uns schon lange vor Ausbruch der Corona-Pandemie, doch seit dem Frühjahr 2020 hat sich die Situation für viele von ihnen sehr verschlechtert. Dass dieses Problem so professionell kommuniziert und breit wahrgenommen wurde, verdanken wir all jenen, die unsere Kampagne unterstützt haben – etwa durch die Gestaltung der zahlreichen Gratis-Inserate und Werbemöglichkeiten!



# SPENDEN? ABER SICHER!



Harald Krassnitzer

Spendet Sicherheit durch strenge Kontrollen:  
Das Österreichische Spendengütesiegel. [www.osgs.at](http://www.osgs.at)



**Das sichere Zeichen  
für Spenden mit Sinn.**

# »Jetzt kann Im Rampenlicht: Musikerin Sól ich etwas engagiert sich für Tiere zurückgeben«

„Jetzt kann ich mithelfen und etwas zurückgeben. Dass ich mit Tieren zu tun habe, freut mich besonders, weil sie mir so am Herzen liegen.“ Sól strahlt, wenn sie über ihre Arbeit in der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung spricht. Drei bis vier Mal im Monat unterstützt sie vor Ort, ehrenamtlich. Während Frauchen in der Ordination bei den Untersuchungen mit- oder beim Empfang aushilft und die TierbesitzerInnen begrüßt, liegt Fotzi, einer ihrer beiden Hunde, geduldig auf einer Decke unter dem Schreibtisch. Fotzi und der zweite Lieblings-Vierbeiner Mia waren selbst schon Patienten in der Tierärztlichen Versorgung, denn Sól war lange obdachlos.

**Die junge Musikerin hat schon einiges hinter sich** – und dementsprechend viel zu erzählen: Nach langem Streit kam es zum Bruch mit der Familie, „weil die mich nicht so annehmen konnte wie ich bin“. Sie landete auf der Straße. „Mein ganzes Leben passte plötzlich in einen Rucksack“, sagt sie. Irgendwie schlug sie sich durch, bekam eine Wohnung. Es lief gut, aber dann kam im Vorjahr der Schicksalsschlag: Gehirnblutung. Sól überlebte nur knapp. Im langen Krankenstand wagte sie den ersten Schritt einer modulweisen Ausbildung zur Tiertrainerin – selbst finanziert, eisern abgespart vom wenigen Geld, das sie für Essen zur Verfügung hatte.



Sól in der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung

**Dann der nächste Schlag:** Operation, schon wieder Krankenstand. Währenddessen verlor sie die Wohnung. Doch wieder ließ sie sich nicht entmutigen, fragte bei der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung an, ob sie mitarbeiten könne. Sie konnte. Seit Anfang 2020 ist Sól Teil des ehrenamtlichen Teams. „Das war mein Lichtblick!“ Heute freut sich Sól auf die Zukunft und ist voller Tatendrang. „Abgesehen von meiner Arbeit bei neunerhaus arbeite ich seit kurzem zusätzlich als Ordinationshilfe in einer Tierarztpraxis und habe einen Verein zur Förderung von Mensch-Tier-Beziehung, Kunst und Kultur gegründet.“ #

## Hilfe für Mensch und Tier

Tiere sind für obdach- und wohnungslose Menschen oft die letzten Freunde und tragen zur Stabilisierung ihres Lebens bei. Die neunerhaus Tierärztliche Versorgung ist auch in Pandemiezeiten da, behandelt seit über zehn Jahren kostenlos die Tiere armutsbetroffener Menschen und hilft so Mensch und Tier. Dabei sind wir auf Spenden angewiesen, bitte unterstützen Sie uns! Schon mit 20 Euro helfen Sie mit einer schmerzlindernden Infusion einem leidenden Tier.

# »Ein Gefühl von Familie« im Porträt

„Es war ein schreckliches Gefühl der Ohnmacht“, sagt Frau R. Damals, vor neun Jahren, befand sich die Mutter von zwei

Kindern in einem Ausnahmezustand: Nach ihrer Flucht und dem Asylantrag hing das Leben der Familie in der Schwebe. „Es hat lange gedauert, bis geklärt war, ob wir in Österreich bleiben dürfen. Währenddessen hatten wir länger keine Krankenversicherung. Und weil mein Mann und ich nicht versichert waren, waren es auch unsere Kinder nicht, obwohl sie in Österreich geboren sind“, erzählt Frau R.

**Ihre Tochter Emisra klagt eines Tages über heftige Ohrenschmerzen.** „Ohne Geld und Versicherung habe ich nicht gewusst, wie ich meinem Kind helfen kann! Gott sei Dank hat mir jemand von neunerhaus erzählt“, so Frau R. Die ÄrztInnen im Gesundheitszentrum behandeln Emisra – auch ohne E-Card. Es war höchste Zeit: „Ich hatte so starke Ohrenschmerzen, dass ich fast nichts hören konnte“, erinnert sich die heute Zwölfjährige. Die notwendige Operation wurde von neunerhaus vermittelt. So konnte ein bleibender Schaden am Gehör des Kindes verhindert werden.



Sie fanden bei neunerhaus Halt in schweren Zeiten:  
Arsime R. und ihre Tochter Emisra.

## **Doch zur Ruhe kommt die Familie nicht.**

Vor allem die Angst vor einer Abschiebung lähmt sie. „Ich bin damals jede Nacht mit Sorgen eingeschlafen und mit Sorgen wieder aufgewacht“, erinnert sich Arsime R. Sie habe es nicht wahrhaben wollen, doch ein Arzt aus dem neunerhaus Gesundheitszentrum sprach sie darauf an, dass sie müde und erschöpft aussehe – ob sie darüber reden wolle? Frau R. nahm das Angebot dankbar an. „Ich wusste es nicht, aber ich hatte eine Depression. Das Reden mit den ÄrztInnen und den SozialarbeiterInnen hat mir sehr gut getan.“

## **Heute hat Familie R. die schweren Zeiten**

hinter sich gelassen. Sie sind wieder krankenversichert und können ohne Sorgen zum Arzt gehen. „Österreich ist jetzt unser Zuhause, mein Mann und ich arbeiten, meine Kinder gehen in die Schule und wir kommen nur noch zu neunerhaus, wenn wir die MitarbeiterInnen besuchen wollen. Frau R. lächelt: „Sie sind wie eine Familie für uns geworden.“ #

## **neunerhaus – Gesundheitsversorgung für alle**

Frau R. und ihre Tochter Emisra sind keine Einzelfälle: In Österreich gibt es Erwachsene und Kinder, die keinen Zugang zum Gesundheitssystem haben, weil sie obdachlos oder nicht krankenversichert sind. **Bitte ermöglichen Sie mit Ihrer Spende obdachlosen und nichtversicherten Menschen dringend benötigte medizinische Versorgung!**

Spendenkonto RLB NÖ-Wien:

IBAN: AT25 3200 0000 0592 9922 | BIC: RLNWATWW

[www.neunerhaus.at](http://www.neunerhaus.at)



n  
eu  
ner  
haus  
du bist wichtig